Einzelpreis 25 Pfennig
mit Deutschem Schrifttum Nr. 4

Bezugs-Preise:
Inland: vierteljährl. durch die Post 3,- Rm. durch Kreuzband 3,75 Rm. Ausg. 5 monatl. 1 Rm Deutschösterreich monatlich: 2 Schilling.
Ausland: Vierteljährl. 1 Dollar.
Anzeigen-Preise:
Für die 10gespalt. Millimeter-Zeile 15 Goldpfg., d. ganze Seite 600 Goldmark. Bei Platzvorschrift entsprechend. Aufschlag. Rabatt nach Tarif.

Reichswart

Graf E. Reventlow

Der „Reichswart" erscheint jeden Freitag
Bestellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen sowie der Verlag „Der Reichswart" G. m. b. H., Berlin SW 11 Bernburger Str. 30, entgegen
Fernsprecher: Lützow 8062
Postscheck-Konto: Berlin 88714
Unverlangt. Manuskript. ist Rückporto beizufügen

und Deutsches Schrifttum von Ad. Bartels als monatliche Beilage

Nummer 14 | Berlin, den 6. Ostermonds (April) 1928 | 9. Jahrgang

Inhalt: Von drei Grundfragen und drei Grundlügen. — Vor den Wahlen. — Eine höfliche Anfrage. — Der Sieg des Sozialismus. — Asen und Heilige. (Schluß.) — Feminismus und Kulturuntergang. — Aus der Bewegung.

Von drei Grundfragen und drei Grundlügen

Zwischen allen den sogenannten Interessen gibt es für den Wähler einige wenige Grundfragen, die ihn manches in Kauf nehmen lassen, woran er sonst stutzen oder in der Folge sich gar gegen eine weitere Zugehörigkeit zu seiner Partei auflehnen würde. Für uns, die wir als einzige Bewegung bzw. Partei mit neuen Gedanken kommen, ist es wichtig, uns über die wichtigsten solcher Grundfragen des Wählers klar zu sein, um so mehr, als sie auf Grundlügen zu ruhen pflegen:

Ihr mögt von dem Programm der Sozialdemokratie, der Demokratie und der Volkspartei sagen, was ihr wollt. Auch wir sind mit vielen Dingen nicht zufrieden, aber eins kann man doch nicht in Abrede stellen: der Frieden ist Deutschland erhalten worden! Das sei, so heißt es dann weiter, von einer so großen und grundlegenden Bedeutung, daß alle, sicher vorhandenen, Mängel, Fehler und Schäden hinter dieser großen und erfreulichen Tatsache verschwinden müßten. Auch in diesem Wahlkampf, sicher noch mehr als in den letzten, wird man diesem Einwande häufig begegnen. Ein Einwand ist es, denn die Wendung von der Erhaltung des Friedens wird niemals vorgebracht ohne den Zusatz: wäre eure (die nationalsozialistische) Politik auch nur kurze Zeit maßgebend gewesen, so würde Deutschland längst den Krieg gehabt haben. — Im Jahre 1924 war das Haupt- und Schlagwort der Linken und der Mittelparteien: vor allem müsse der Friede erhalten bleiben, jetzt sei er bedroht, alles müsse diesem Ziel untergeordnet werden. Und heute stellen sich dieselben Parteien vor die Bevölkerung und sagen: in der Tat, es war schwer, aber es ist uns gelungen, wir haben den Frieden erhalten! Die große und überaus fruchtbare zugrunde liegende Lüge war und ist: Kriegsgefahr sei 1923, 1924 und später vorhanden gewesen. Das war nie der Fall. Der „Reichswart hat oft bei den verschiedensten Anlässen dargelegt, daß im Jahre 1923 die Methoden der Bedrücker und der Aussauger Deutschlands sich änderten, weil sie diese für nicht mehr genügend rentabel hielten. Deshalb nahm die Zentrale der Weltgeldmacht die Angelegenheiten Deutschlands damals fest in die Hand. Vielleicht erinnern manche Leser sich der wiederholten Erörterung des „Reichswarts": erst habe man durch Inflation und Ruhrbesetzung Deutschland mürbe gemacht, um im Anschluß daran den Deutschen das Dawes-Joch als eine Befreiung und Erleichterung erscheinen zu lassen. Für den nüchternen Beurteiler war dieser Zusammenhang klar, immerhin konnte man einen direkten Beweis dafür nicht erbringen. So ist es gerade jetzt von hohem Wert, daß der französische Ministerpräsident Poincaré vor reichlich einer Woche in einer großen Rede unumwunden erklärte: die französische Ruhrbesetzung habe Frankreich tatsächlich große Geldvorteile gebracht, außerdem würde Deutschland ohne die vorhergehende Ruhrbesetzung die Dawesgesetze sicher nicht angenommen haben. Also: die französische Ruhrbesetzung enthielt keineswegs, wie die deutschen Dawesleute heute noch behaupten, eine Kriegsgefahr, sondern war mit der Weltgeldmacht in vorherigem Einverständnis vorgenommen worden. Aus dem gleichen Grunde war die Judenschaft in Deutschland sogar, laut ihrer Presse, mit der Ruhrbesetzung im Grunde ganz einverstanden; erklärte sich natürlich auch des Dekorums halber für den deutschen Ruhrkampf, der freilich höchstens einige Monate dauern könne und dürfe. In Wirklichkeit konnte der deutsche Ruhrkampf nur auf lange Sicht und nur unter national geleiteter Beteiligung des ganzen deutschen Volks mit Aussicht auf Erfolg geführt werden. Sonst durften ihn nationalfühlende Männer nicht anfassen. Das alles hat der „Reichswart" bei Beginn des Ruhrkampfes geschrieben. Noch an eine andere Seite des Ruhrkampfes sei erinnert, nämlich an die Feststellung einer englisch-jüdischen Zeitschrift: der französische Ruhreinfall sei gerade recht gekommen, um Judenverfolgungen in Deutschland vorzubeugen. So wurde damals das Purimfest mit besonderem Triumpfgefühl begangen. — Alles in allem: an einen Krieg gegen Deutschland dachte damals tatsächlich niemand, vielmehr handelte es sich darum, so viel wie möglich und so kostenlos wie möglich aus dem deutschen Volk und Land herauszuholen. Das ist gründlich besorgt worden, und zwar mit einer Brutalität, die in einem Kriege nicht größer hätte sein können. Im übrigen ist festzuhalten, daß es damals, wie jetzt den feindlichen Staaten, ebenso wie der Weltgeldmacht, nur darauf ankam, Geld, Geschäft, aus Deutschland herauszuholen, nicht aber die Werte durch Krieg zu zerstören, welche gerade Geld und Geschäft bringen sollten. Darin waren sich alle jene Mächte einig. Daß die feindliche Presse ständig mit Krieg drohte, war selbstverständlich, denn damit erreichte man alles, was man wollte, und hatte außerdem die volle Unterstützung der gesamten Pazifisten in Deutschland, von der Sozialdemokratie bis zur Volkspartei, ja tief hinein in die Deutschnationale Volkspartei. Wir haben hier oft gesagt: hätte man die Dawesgesetze abgelehnt, so wäre die Folge nicht Krieg gewesen sein, sondern ein Verhandeln und Handeln, um wenigstens etwas von Deutschland herauszubekommen. Die Weltgeldmacht wollte alles lieber als einen neuen Krieg, hatte anderseits alle Mittel in der Hand, etwaige Kriegsgelüste, etwa Frankreichs, zu verhindern. Eine Bedrohung der französischen Währung schon würde genügt haben, um alle solche Gelüste im Keim zu ersticken. — Einer sachlichen Aufklärung kann überdies der Beweis nicht schwer fallen, daß die Kriegsgefahr heute ungleich größer ist, als vor vier Jahren. Die Politik, welche unter dem Namen der Erfüllungspolitik, Verständigungs- und Friedenspolitik gepriesen wird, hat also den Frieden nicht gefestigt, sondern die ihm bedrohenden Gefahren vergrößert. Die neuliche Katastrophe des Abrüstungsrummels in Genf hat den Beweis dafür erbracht, wie er schlagender nicht gedacht werden kann. Andrerseits hat die Stresemannsche Politik, auch darüber wurde hier schon gesprochen, die Bedingungen für eine deutsche Landesverteidigung immer mehr vermindert und erschwert, militärisch und politisch. Die Konfliktgefahren zwischen den Mächten Europas haben sich überall gehäuft, und alle sind bereit, Deutschland zum Ausgleichsobjekt unter sich zu machen oder als Durchmarschgebiet und Schlachtfeld zu benutzen.

An die Leser und Freunde des „Reichswart"!

Der Wahlkampf hat begonnen. Er verpflichtet uns alle, das Aeußerste zu leisten, um unsere große Sache — sie ist die Sache der deutschen Zukunft — zu fördern und dem Siege näher zu bringen. Auch der Reichswart hat hier seine große und fruchtbare Aufgabe. Er kann sie aber aus eigner Kraft nicht durchführen. Wir bitten deshalb seine Leser und Freunde, den Kampfschatz des Reichswarts zu stärken, damit es ihm jetzt möglich wird, in weitere Volkskreise hineinzudringen, und durch Aufklärung und Werbung auf das Ergebnis der Wahl erfolgreich einzuwirken. Es steht Großes auf dem Spiel. Was jetzt, in diesem Kampf, versäumt wird, läßt sich für absehbare Zeit nicht wieder einholen, noch wieder gut machen.

Spende jeder nach seinem Können, aber keiner bleibe abseits!

Die Schriftleitung und der Verlag des Reichswarts.
Berlin SW. 11, Bernburger Straße 30.
Postscheck: Berlin 88 714.

Das sind Dinge, von denen der Durchschnittswähler der verschiedenen Parteien nichts weiß, oder die er vergessen hat. Er glaubt deshalb blindlings, wenn ihm gesagt wird: das große, überwiegende Verdienst der sogenannten Erfüllungspolitik sei, den Frieden erhalten zu haben. Die Wahrheit ist, daß die Erfüllungsparteien im Gegenteil weder ein Verdienst um Erhaltung des tatsächlich nicht bedrohten Friedens haben, wohl aber eine denkbar schwere Schuld zu tragen, und hoffentlich einst zu verantworten, haben an der Versklavung Deutschlands, die sie freiwillig und freudig herbeiführten. Wären sie für diese eingetreten, um einen Vernichtungskrieg gegen Deutschland zu verhindern, so könnte man ihnen gewisse Entschuldigungen zubilligen, aber sie, jedenfalls ihre Führer wußten, daß von Kriegsgefahr nicht die Rede war, sie sind lediglich ihrer kapitalistischen Vaterlandslosigkeit ohne Zwang und freudig gefolgt. Diese Dinge und Zusammenhänge können in allerKürze den Wählern klar gemacht werden. Diejenigen, deren Aufgabe diese Aufklärung ist, müssen bedenken, daß es sich hier tatsächlich um eine Grundlüge, und für die irregeführten Wähler um eine Grundfrage handelt.

Die zweite Grundlüge steht mit der ersten in engem Zusammenhang: es ist doch alles in den letzten vier Jahren besser geworden! — Die Aussaugung durch die Inflation hat in der deutschen Bevölkerung bis zum heutigen Tage einen Schrecken und eine Verschüchterung erzeugt, die auch heute noch die Urteilsfähigkeit lähmt. Die Volksverräter der Erfüllungspolitik wissen das: ihr seid gegen die Erfüllungspolitik! ihr wollt wohl wieder die Inflation in Deutschland haben! — und schon ist jeglicher Widerspruch in Deutschland verstummt. Deshalb kann im Lande nicht oft genug die Wahrheit wiederholt werden, daß im Jahre 1923 Deutschland aus eigner Kraft die Inflation beseitigt hatte, durch die Schaffung der Rentenmark. Die Rentenmarkwährung hätte, weiter ausgestaltet, tatsächlich den Boden für eine stabile deutsche Währung abgeben können. Selbstverständlich konnte der Weltgeldmacht eine solche nationale deutsche Währung und auf ihr eine nationale deutsche Wirtschaft nicht passen. Deshalb verlangten ihre Sendlinge unter Führung des Herrn Dawes als Bedingung: Die Rentenmarkwährung hat zu verschwinden, die Deutsche Reichsbank und mit ihr das gesamte deutsche Geldwesen hat in die Hände der Newyorker Bankgruppen überzugehen. Die ganze Schamlosigkeit dieses großen Volksbetruges muß und kann leicht dem Wähler klar gemacht werden. Es ist ja, wie ich noch vor kurzem im Reichstage ausgesprochen habe, so, daß wir die einzige Partei sind, welche die Dinge beim Namen nennen, überhaupt die Wahrheit sagen kann, während die andern sämtlich darauf bedacht sein müssen, daß der Wähler vor allem die Wahrheit nicht erfährt, auch nicht ahnen darf.

Ist es wirklich besser geworden? Was ist geschehen? Man hat mit den Dawesgesetzen die große Enteignung des deutschen Volks in die Hand genommen. Die Enteignung seines Eigentums, außerdem seiner Arbeitskraft und ihres Ertrages, der Staatshoheit, der Freiheit. Um dieses gewaltige Weltgeschäft ohne Unkosten und Reibungen durchführen zu können, hat man dem deutschen Volk eine Vierteldollar-Währung „geborgt", wie Herr Schacht sich neulich ausdrückte, mit der Möglichkeit, sie in jedem Augenblick in den Abgrund der Inflation hineinzustürzen. Auf die ständige Phrase: ohne Dawesgesetze usw. würde alles noch viel schlimmer sein, kann widerspruchslos geantwortet werden: im Gegenteil, ohne die Dawesgesetze hätten wir eine eigene Währung, hätten das eigene Geldwesen in der Hand, ebenso das deutsche Eisenbahnwesen, die Staatseinkünfte, alles Dinge, die uns durch die Dawesgesetze genommen worden sind. Wir hätten auch die Möglichkeit, sofort eine nationale Wirtschaft einzuführen, was jetzt ohne Beseitigung der Dawesgesetze nicht möglich ist, kurz, wir wären zwar sehr arm, hätten jedoch alle Möglichkeiten, uns frei zu machen, welche jetzt durch die Dawesgesetze verbaut sind. Alles in allem geht es in Deutschland genau nach dem schönen Worte der Dawesdenkschrift von 1924: so viel wie nur möglich müsse man aus Deutschland herausholen, nur für eines sorgsam aufpassen, daß die Gans, welche die goldenen Eier zu legen habe, nicht stürbe. Michel soll soweit bei Kräften bleiben, daß er für die „Gläubiger der Welt" arbeitsfähig bleibt. Im übrigen geht sein Eigentum, wie die Industrie und die Landwirtschaft, entweder in ausländische Hände über oder wird als lästiger Konkurrent des Auslandes zugrunde gerichtet, wie sich das gehört. In Summa: Alles ist schlechter geworden und muß schlechter werden, mit mathematischer Gewißheit, weil es schlechter werden soll. Der einzige Unterschied ist, daß die herrschenden Persönlichkeiten und Parteien in Deutschland, die früher jammerten, jetzt zufrieden sind und Michel vorlügen, alles sei und werde viel besser, weil die Verderber Deutschlands ihnen in berechtigtem Vertrauen die Macht in Deutschland gegeben haben und sorgsam erhalten.

Die dritte Grundfrage ist: wird es denn nicht immer besser werden? und die dazu gehörige Grundlüge ist: besser wird es mit Sicherheit, wenn die bisherige Politik der Erfüllung und die bisherige internationalistische Wirtschaft fortgesetzt werden. Daß genau das Gegenteil wahr ist, brauchen wir unseren Lesern nicht mehr ausführlich zu beweisen. Es gibt auf der Erde kein Volk, das nach solchen furchtbaren Erfahrungen und angesichts solcher offenkundigen Tatsachen die Lage noch verkennen könnte. Das bringt nur Michel fertig. Wir müssen gerade jetzt das größte Gewicht auf den wirklich nicht schweren Beweis legen, daß alles noch schlechter werden muß, und daß nichts besser werden kann, solange auf den bisherigen Wegen weitergegangen wird.

Diese drei Grundfragen und Grundlügen bilden eine Einheit. Beantworten wir sie und zerstören wir sie in Versammlungen und durch Flugblätter schonungslos! Dann treten für die Wähler aller Stände und Berufe alle die Mißstände und tritt alle Not um so krasser ins Bewußtsein, welche er zu ertragen und mitzunehmen bereit war, in der ihm beigebrachten Ueberzeugung: das ist schlimm und schwer, aber doch besser als Krieg, außerdem ist es doch besser geworden und wird sicher noch viel besser werden!

E